

Vergangenheit nicht vergessen, Gegenwart bewältigen und so die Zukunft schon jetzt gestalten



Foto: Nicole Trommer

Jan Krumlovsky

Alles braucht seine Zeit, aber langsam wird sie knapp, denn die Weichen für die nächsten Jahre werden gerade gestellt. Aber warum das?

Viel zu spät wurde die Fortschreibung des Berichtes der Fachkommission zur Evaluierung der Polizei des Freistaates Sachsen im Innenausschuss diskutiert, damit diese Entscheidung im Doppelhaushalt 2023/2024 gewürdigt werden kann. Als Sachverständiger habe ich dies bereits angemahnt.

Der Bericht schlägt dem Sächsischen Landtag eine Stärke zwischen 15.184 und 16.014 Stellen vor. Aber eine Entscheidung zur Zielstärke in der sächsischen Polizei ist weiter offen und das, obwohl die Aufgaben der Polizei seit Berichterstellung angewachsen sind. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass der GdP die Zahlen im Haushaltsentwurf nicht schmecken. Sowohl der Ausbildungskorridor (500 in 2023 und 450 in 2024), der Investitionshaushalt für Liegenschaften (zweistelliger Millionenbetrag), bis hin zum Personalaufbau (239 in 2023/266 in 2024) – alles in allem zu kurz bemessen. Die Phänomene zum Beispiel mit einer deutschen Außengrenze, dem De-

monstrationsgeschehen oder den Begleiterscheinungen bei Fußballveranstaltungen treten in keinem anderen Bundesland so geballt in Erscheinung wie in Sachsen. Schon deshalb ist ein Vergleich mit anderen Bundesländern, zum Beispiel in der Kriminalstatistik und der daraus resultierenden Personalstärke, nicht zielführend.

Die Versäumnisse der Vergangenheit müssen in den nächsten Jahren konsequent abgebaut werden. Insbesondere der Investitionsstau im Bereich Liegenschaften und die Steigerung der Attraktivität des Polizeiberufes. Stattdessen wird jedoch jede Woche ein neues Thema durch Sachsen getrieben. So die Standortdiskussion zu Rothenburg und die Abbaudiskussion zu den Fachschulen, um nur einige zu nennen. Alles zusammen sorgt für Unruhe bei den Beschäftigten. Wer die Sicherheit steigern und somit Sachsen zu einem der sichersten Bundesländer machen möchte, muss investieren! ■

Nachgefragt – ein Interview mit Torsten Scheller

DP: Die Welt ist aus den Fugen geraten. Kriege gehören leider zu unserem Alltag. Du bist ja nun leider schon Generation „Ruhestand“, aber kannst du uns erzählen, wie und was dich in der Vergangenheit geprägt hat oder hast du alles vergessen?

Torsten Scheller: Nein, die Vergangenheit habe ich nicht vergessen. „Umgestaltung und neues Denken für unser Land und ...“ die Überschrift eines Buches von Michail Gorbatschow haben mein Denken, Handeln und Leben geprägt. Ich denke, es gibt für jeden Menschen Momente in seinem Leben, die ihn prägen. Sehr prägend waren für mich zum Beispiel die Geburten meiner zwei Kinder, die erfolgreichen Abschlüsse in meinem

Leben, die unzähligen Gespräche, in denen man sich über die Dinge der Vergangenheit, des Daseins und der Zukunft streiten konnte und bis heute kann. Nicht zuletzt die Stationen meines beruflichen und natürlich gewerkschaftlichen Lebens sowie das Zusammensein mit der Frau meines Lebens.

DP: Interessant! Wie hast du das für dich verarbeitet?

Torsten Scheller: Egal ob Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, für mich war immer der nachfolgende Satz Gradmesser und Begleiter meines Handelns: „Die Praxis ist das Kriterium der Wahrheit.“ Der Satz begleitet mich nunmehr schon durch zwei Gesellschaftsordnungen. Ohne das theoretische



Foto: Redaktion GdP/SN

Torsten Scheller



Foto: Pixabay

sche Wissen, ohne das Hinterfragen, das Nachfragen und die Analyse, ist aber die „Weisheit“ dieses Satzes natürlich auch nichts wert. Sinn oder Unsinn, Zweckmäßigkeit von Entscheidungen und deren Umsetzung müssen aus meiner Sicht nachvollziehbar sein. Oft habe ich erlebt, dass durch eine kleine Gruppe oder sogar durch einzelne Minister oder Politiker interessenbezogen auf Biegen und Brechen versucht wurde, Maßnahmen durchzusetzen. Die Gegenwart zu bewältigen, verlangt auch von uns gerade unheimlich viel ab. Sich persönlich, mit seinem Umfeld, mit der politischen Lage und den Belastungen auseinanderzusetzen, ist das eine. Fragen zu stellen, über die Probleme dieser Welt, „Gewinner“ und „Verlierer“ dieser Zeit, über das, was zu tun ist und was endlich in Deutschland getan wird ..., das andere. Eine eigene Meinung zu haben und offen miteinander zu diskutieren, sind ebenso notwendig wie der nachhaltige Einsatz für die Interessen unserer Beschäftigten, den Schutz der Bürger und ein friedliches Miteinander.

DP: Das von dir Gesagte wird die Mehrheit unserer Kolleginnen und Kollegen oder die Menschen, wenn sie dazu aufgefordert wären, sicher unterschreiben. Wie sollte das aber praktisch funktionieren?

Torsten Scheller: Zwei Beispiele dafür:

Erstens: Wenn wir über die Bewältigung der Gegenwart diskutieren, ist natürlich aus polizeilicher Sicht eine Beurteilung der Lage und der Personalsituation vorzunehmen. Sind wir tatsächlich materiell, personell und professionell vorbereitet, um die sich ständig ändernde Lage zu beherrschen? Sind wir für neue „Spaziergänge“ oder für Massenproteste in den Städten entsprechend aufgestellt? Ich hoffe, dass an einem strategischen Konzept gearbeitet wird.

Zweitens: Jenseits dieser Probleme wird aktuell der Doppelhaushalt 2023/2024 im Sächsischen Landtag beraten. Es geht um Investitionen für die Zukunft. Für die Polizei bedeutet das: Investieren in gutes Personal, gute Rahmenbedingungen wie zum Beispiel Liegenschaften, Aus- und Fortbildung sowie in bessere Arbeits- und Lebensbedin-

gungen. Die Polizei ist sinnbildlich ein „reparaturbedürftiges“ Haus. Ein Besitzer würde alles dafür tun, dass es repariert und auf den neuesten „Stand“ gebracht wird. Der derzeitige Blick in den Doppelhaushalt hinsichtlich Personalhaushalt, Bezahlung und Liegenschaften lässt Zweifel daran.

Wir müssen jetzt gemeinsam das Richtige und das Notwendige tun.

DP: Du „wohntest“ also in einem „reparaturbedürftigen“ Haus? Warum hast du nichts dagegen getan?

Torsten Scheller: Sagen wir es so. Die GdP Sachsen hat ihr Haus nicht nur repariert, sondern auf den neuesten Stand modernisiert und dafür investiert ... Was unsere Polizei betrifft, hat die GdP Sachsen schon seit Jahrzehnten immer wieder Vorschläge unterbreitet und selbst mit eigenen Arbeitsgruppen Programme aufgestellt und allen erforderlichen Stellen vorgestellt. Von 2006 bis 2014 wurden wir zwar gehört, aber politisch waren die Vorschläge nicht gewollt. Wir wehrten uns gegen einen massiven Personalabbau, Vernachlässigung von Liegenschaften und wir mussten mehrfach das Bundesverfassungsgericht mithilfe unserer Rechtsanwälte anrufen, damit die Besoldung und Versorgung kurzzeitig verfassungsgemäß waren. Seit 2015 hat ein Umdenken eingesetzt. Der Stellenabbau wurde teilweise zurückgenommen. Der Einstellungskorridor stark erhöht. Fachkommissionen eingesetzt, um einen notwendigen Personalbedarf für die sächsische Polizei zu ermitteln. Die Gegenwart sollte mit dem Versuch des Rückblickes auf die Vergangenheit für die Zukunft vollendet werden.

DP: Kann uns eine hoffentlich erfolgreiche Gestaltung der Zukunft gelingen?

Torsten Scheller: Aus meiner Sicht können ein paar Grundlagen als guter Ansatz angesehen werden. Ein Minister, der Polizeiarbeit kennen sollte. Ein Landespolizeipräsident, der die sächsische Polizei versteht, in der Gegenwart führt und für die Zukunft zur Verfügung steht. Ein Polizeihauptpersonalrat, der für fünf Jahre neu gewählt wurde, sowie eine GDP, die ein neues Arbeitsprogramm beschlossen und sich eine neue Füh-

rung gewählt hat. Alle Partner haben sich in den letzten Wochen und Monaten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für die nächsten Jahre zugesichert. Nun gilt es, dies mit Transparenz, Offenheit, einer ehrlichen sowie sehr nachhaltigen Streitkultur und an der Sache festgemachten Lösungen zu füllen. In den letzten Jahren haben wir immer wieder gehört, dass dies nicht geht und jenes keinen Sinn macht oder eben einfach nicht gewollt ist.

Der Informationsaustausch muss regelmäßig, planmäßig, auf Augenhöhe und ohne zeitlichen Verzögerungen erfolgen. Das sogenannte „Herrschaftswissen-Verhalten“ hilft niemandem!

Es bedarf eines Masterplans 2023 bis 2030, der nicht jedes Jahr oder nach Regierungswechseln komplett infrage gestellt wird. Der nur nachjustiert wird, wie es große Unternehmen machen: nachvollziehbar für die Belegschaft und in der Regel einmal jährlich.

Dieser Plan muss auf nachvollziehbaren Analysen beruhen und volle Transparenz haben zu Organisationsveränderungen, Personalplanungen, Investitionen und deren Umsetzungen. Über den Fortschritt muss diskutiert werden. Ein „unter den Teppich kehren“ sollte es nicht mehr geben. Die Aufstellung von Doppelhaushalten muss unter Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung mit allen Partnern beraten werden.

Die Ansätze, die bereits auf dem Tisch liegen oder folgen, müssen besprochen werden. Aus meiner Sicht dürfen auch die Rahmenbedingungen unserer Beschäftigten nicht als notwendiges Übel betrachtet werden. Es geht natürlich oder erst recht auch in diesen Zeiten um die Vergütung. Nicht unwichtig sind aber zum Beispiel die Wiedereinführung einer regelmäßigen Fortbildung, die Einführung von „Bildungsurlaub“, nachvollziehbare Grundsätze zur Gewährleistung von Homeoffice bis hin zu einer mitbestimmten Arbeitszeitregelung bei der Bereitschaftspolizei.

Also Vergangenheit nicht vergessen, Gegenwart bewältigen und so die Zukunft schon jetzt gestalten. ■



Foto: Nicole Trommler



BUNDESKONGRESS BERLIN

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress – stimmt diesmal nicht ganz

Diese vor allem gern im Fußball gebrauchte und hier kongressangepasste Phrase wird wohl diesmal nicht Realität werden. Der Bundeskongress 2022 konnte noch nicht seinen Abschluss finden, da einige Anträge aus Zeitgründen nicht beraten werden konnten.

Hagen Husgen



Foto: Nicole Trommler

Redebeitrag von Hagen Husgen

Das lag an der engen Zeitplanung, die sehr sportlich war. Da haben wir uns wohl ein Bein gestellt und damit selbst gefault. Die offenen Anträge werden in der nächsten Beiratssitzung behandelt. Insgesamt war der Bundeskongress zeitlich sportlich, aber auch zeitgemäß und modern. Diesmal feierten wir uns nicht nur selbst, sondern gestalteten die einzelnen Events geschmackvoll, inhaltlich ausgewogen und gut besetzt. Die für den Auftakt sorgende Bruce-Willis-Stimme war bekannt bassbetont und Spannung verheißend, die Polizeifamilie erfrischend cool und authentisch und der Festakt gespickt mit großen Persönlichkeiten wie BK Scholz, IM Herrmann und Bürgermeisterin Giffey.

Wir als sächsische Delegation fühlten uns vom Flair her ganz wohl. Dies konnte

man auf den verschiedenen Social-Media-Seiten verfolgen. Ein Bundeskongress soll auch so sein, ist er doch der Höhepunkt unserer jahrelangen Bemühungen.

Doch eine gute Stimmung ist nicht alles. Da gibt es noch den nicht gerade unwichtigen Part der Antragsberatung und damit den Teil, der unsere Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre sein soll.

Wir hatten sieben sächsische Anträge im Gepäck, sind somit optimistisch ins Estrel Hotel eingezogen und haben, wie alle vier Jahre, auf das Verständnis der Delegierten gesetzt. Wie immer waren die Erfolge durchwachsen. So soll erstmalig (und nach langem Ringen) auf unsere Initiative hin ein Positionspapier zur dienstpostengemäßen Besoldung erarbeitet werden. Des Weiteren wird eine bundesweite Unterstützung der Sicherheit der Geschäftsstellen geprüft und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Mitgliederverwaltung verbessert. Der Bundesvorstand wurde durch uns beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Kürzung der Übergangsversorgung abgeschafft wird.

Nicht akzeptiert wurde jedoch unser Anliegen, das Beschlussverfahren des Bundes-



Foto: Dirk Lässig (GdP-Bund)

Zahlreiche Anträge wurden abgestimmt – jedoch leider nicht alle.



Foto: Dirk Lässig (GdP-Bund)

„MEGA GEIL – GdP Sachsen“

vorstandes transparenter zu gestalten und auf breitere Schultern zu verteilen – dies soll Sache der Geschäftsverteilung bleiben.

Und last, but not least gab es ja auch noch unseren Leitantrag zum Landesdelegiertentag, der sich mit einer menschenzugewandten Polizei in der sich wandelnden Gesellschaft befasste und zum Bundeskongress aufgerufen werden sollte. Nach langem Hin und Her im Vorfeld und während des Kongresses, nach Flüchtigkeitsfehlern in den eigenen Reihen, dem Eingangsstempel der „Nichtbehandlung“ durch die ABK und der Stimmungslage vor Ort entschied sich die sächsische Delegation, diesen Antrag zurückzuziehen. Ein schwerer, aber richtiger Entschluss im Sinne des Großen und Ganzen. Vielleicht zum nächsten Bundeskongress. ■



Fotos: Nicole Trommler (5)

JUNGE GRUPPE

Die Junge Gruppe begrüßt die Neueinstellung und sagt stellvertretend für alle Kolleg/innen:

„Herzlich willkommen im Team!“

Nicole Trommler

Etwa 600 „Neuzugänge“ hatten wir in diesem Jahr bei der sächsischen Polizei zu verzeichnen. Die meisten von uns können sich noch recht gut daran erinnern, welche Vielzahl an Eindrücken am ersten Tag auf jeden Einzelnen sprichwörtlich „eingepresselt“ sind. Unzählige Formulare, die es zu lesen, verstehen und zu unterschreiben galt. Neue Räumlichkeiten, so viele Polizisten in Uniform, neue Kolleg/innen und Mitschüler/innen im Alter von nunmehr 16 bis 34 Jahren und insgesamt eine Flut von teilweise unverständlichen Abkürzungen und Informationen, die zu verarbeiten ist.

Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Geändert hat sich aber die Art und Weise damit umzugehen. Seit Jahren ist bzw. war es Brauch, die neu eingestellten Anwärter/innen an ihrem ersten Tag mit einem kleinen Präsent und einem Lächeln persönlich am Standort als GdP „willkommen“ zu heißen. In diesem Jahr sind wir der Bitte der Hochschule der Sächsischen Polizei gerne nachgekommen und haben darauf verzichtet, einen zusätzlichen Eindruck für den ersten Tag zu schaffen. Auch wenn es uns schwergefallen ist, denn der erste Tag ist und bleibt etwas Besonderes. Der Fokus



Gruppenfoto Team Leipzig

lag dieses Jahr ausschließlich auf dem „Tag der Gewerkschaften“, zu dem wir an nicht weniger als vier Standorten vertreten waren und den wir über mehrere Wochen hinweg an acht Tagen gestalten durften. Ein herzliches Dankeschön geht somit an dieser Stelle an alle Unterstützer vor Ort, das Polizeisozialwerk und auch an alle Unerkannten im Hintergrund – dies ist nur mit einem so großen und starken Team zu leisten!

Dem einen oder anderen ist der Hotdog- oder Zuckerwattestand sicherlich nicht ent-

gangen. In Chemnitz „genoss“ der Gewinner des Hotdog-Wettessens in einer Mittagspause nicht weniger als 13 Hotdogs und gewann dadurch eine Einsatztasche. Es ist uns jedes Jahr aufs Neue eine große Freude, die Neueinstellung begrüßen zu dürfen und wir sind immer wieder über den positiven Austausch und die Gespräche mit euch überrascht. Bleibt kritisch, fragt nach und kommt auf uns zu, wenn ihr uns braucht. Bis dahin eine erfolgreiche Ausbildung und jede Menge Spaß! #ONETEAM ■



PVAG Die Polizeiversicherung der GdP + SIGNAL IDUNA Gruppe



PVAG

Eure Ansprechpartner



Karsten Pech
0177 2763916
PD Leipzig
karsten.pech@
signal-iduna.net



Hans Nentwig
0160 97579726
BePo Leipzig
hans.nentwig@
signal-iduna.net

Leipzig



Ingo Lermer
0177 3337473
PD Chemnitz
ingo.lermer@
signal-iduna.net



Lutz Koehler
0157 36616336
lutz.koehler@
signal-iduna.net

Chemnitz



Ivonne Schuster
0173 3563821
PD Zwickau
ivonne.schuster@
signal-iduna.net



Jürgen Birkner
0171 3203881
juergen.birkner@
signal-iduna.net



Conny Arnold
01573 4087880
conny.arnold@
signal-iduna.net

Schneeberg

Es weihnachtet sehr

Folgende Weihnachtsfeiern der Senioren werden zur Anmeldung angeboten. Bitte unbedingt die Meldefristen einhalten. Sichert euch also gerne euren persönlichen Platz! Nehmt gerne Kontakt zu den Verantwortlichen auf. Wir wünschen euch in diesem Sinne eine besinnliche und schöne Zeit bei den angebotenen Veranstaltungen.

Wann?	Wer?	Wo?	Anmeldung
6.12. (15 Uhr)	PD Leipzig	„Miltitzer Rosensäle“ Neue Leipziger Straße 59 04205 Leipzig	bis 20.11. Werner Pinkert: (0152) 08863627, Pinky.48@web.de
6.12. (15 Uhr)	alte PD Freiberg	Hotel am Kunnerstein Waldstraße 23 09573 Augustusburg	bis 30.11. A. Linder: (0152) 08821574
8.12. (17 Uhr) mit Begleitung	PD Chemnitz	„Hilbersdorfer Höhe“ Dresdner Straße 171 09131 Chemnitz	bis 27.11. R. Weinreich: (0177) 8719051, ralf_weinreich@senioren-chemnitz.de



Fotos: PFS Leipzig (2)

HOCHSCHULE ROTHENBURG/O.L.

Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung (2)

Bereits im Juni 2021 war es ein Thema, die Aus- und Fortbildung sowie das Studium unter dem Dach der FHPol Sachsen zu installieren. Alle beteiligten Akteure befinden sich derzeit noch mitten im Prozess der Umstrukturierung und die Ausbildung läuft an allen drei Standorten! Die Standortfrage Rothenburg ist geklärt worden.

Anja Baumgart

In der am 7. September stattgefundenen Personalversammlung blieb man eine Perspektive für die Polizeifachschulen schuldig. Auf Nachfrage wurde auf die ausstehenden Haushaltsverhandlungen verwiesen. Hat das SMI überhaupt ein Ziel für die Ausbildung bzw. für die einzelnen Standorte der Fachschulen definiert? Durch eine Zielsetzung, so macht es die Hausfrau, kann man den finanziellen und personellen Bedarf mit den vorherrschenden Rahmenbedingungen abgleichen und versuchen, zusätzliche Mittel zu akquirieren oder Einsparungen vorzunehmen. Vordergründig hängt über der ältesten Schule in Leipzig seit Jahren das Damoklesschwert. Die Unsicherheiten der Beschäftigten werden ständig verschoben. Mehrere Beschäftigte stellen sich nicht mehr diesen Unsicherheiten und verlassen die Leipziger Schule. Weiterhin gibt es in den Jahren 2022/23 mehrere Altersabgänge. Eine Nachbesetzung findet nicht wirklich statt.

Der Artikel in der Freien Presse unter der Überschrift „Sachsen will Polizeischulen in Chemnitz und Leipzig schließen“ (Freie Presse Chemnitz, 20. September 2022, Seite 1) (Naschau einer an!) dürfte bei dem Chemnitzer Lehrpersonal eingeschlagen haben. Die Leipziger sind das schon gewohnt. Zeitschiene: Leipzig 2024 und Chemnitz drei Jahre später. Es existiert wohl doch eine Zielsetzung? Was ist in zwei Wochen seit der Personalversammlung passiert? War man dem Lehrpersonal gegenüber nicht ehrlich? Wollte man Unruhe vermeiden und die Bombe erst später platzen lassen? Nein – das SMI hält weiter an der Aussage fest, es sei noch nichts entschieden!

Die Freie Presse nennt als Grund, es müssten mehrere Millionen Euro investiert werden. Gute Ausbildung muss man sich leisten wollen und können. Aber sind tatsächlich mehrere Millionen notwendig? Der Innenminister sagte sinngemäß, dass der Student trotz der Umstände in Rothenburg studieren kann. Studium findet statt. Trotz der jahrelang nicht getätigten Investitionen – auch in Leipzig absolviert der Azubi seine Ausbildung. Oder?

In den letzten 20 Jahren wurde in Leipzig, wenn überhaupt, nur das Notwendigste investiert, daher sind in den Fachkabinette Investitionen erforderlich. Doch diese kann man als Prozess über mehrere Jahre durchführen. Der Unterricht der LG 1.2 läuft doch. Es gibt keinen Grund, warum er 2024 nicht mehr laufen sollte! Wo sind die finanziellen Mittel für die PFS Leipzig hingeflossen? Durch die PFS Leipzig gab es vor der Umstrukturierung ein Konzept zur Ertüchtigung der Handlungsräume. Im Haushalt 2021/22 waren 1,5 Millionen Euro dafür eingestellt. Das Vorhaben wurde ohne Grund nicht realisiert.

Die PFS Leipzig benötigt keine eigene Schwimmhalle, Schießstätte oder einen Sportplatz – es werden die Einrichtungen der Stadt Leipzig mit der Bereitschaftspolizei und der PD Leipzig genutzt. Vor vielen Jahren wurde schon berechnet, dass die Anmietung auf sehr viele Jahre kostengünstiger ist als ein Bau und die damit verbundene Unterhaltung. Ein Mehrwert für die Stadt ist ebenfalls vorhanden. Worauf beruht die Berechnungsgrundlage für mehrere Millionen oder ist es nur Pressevermutung? In Leipzig sind mehr als nur die Grundvoraussetzungen vorhanden. Ich bitte um Transparenz.

Die Leipziger Schule arbeitet eng mit angrenzenden Dienststellen zusammen, wie

z. B. bei Verkehrskontrollen und der Prävention. Für die Einsatzeinheitenausbildung stehen Bereitschaftspolizeizüge zur Verfügung. Soll das dem zukünftigen Auszubildenden vorenthalten werden?

Attraktivität

Laut Medien ist Leipzig der beliebteste Standort. Er ist für Bewerber attraktiv. Es gibt eine nicht zu vernachlässigende Zahl an Bewerbern, die ihre Bewerbung zurückziehen, wenn es nicht die PFS Leipzig wird. Das sind meist jene Bewerber, die „mehrere Eisen im Feuer“ haben. Die Bewerber sind zwischen 16 und 34 Jahren alt. Leipzig ist geografisch günstig in Mitteldeutschland gelegen. Man findet in Leipzig und Umgebung bezahlbaren Wohnraum. Öffentliche Verkehrsmittel sind reichlich vorhanden – ein wichtiger Punkt bei minderjährigen Bewerbern ohne Fahrerlaubnis. Was ist für ältere Bewerber wichtig? Der am Stadtrand wohnende alleinerziehende Elternteil mit zwei schulpflichtigen Kindern wird nur schwerlich seinen Lebensmittelpunkt an einen Ort verlegen, an dem er nicht auf die Unterstützung aus der Familie zurückgreifen kann. Jeden Tag pendeln – das kostet Zeit, Nerven und Geld. Ich weiß, jetzt kommt wieder das Argument: Wenn jemand sächsischer Polizist werden will, der nimmt das in Kauf ... So einfach ist das nicht, wenn der Bewerber soziale Verantwortung für Kinder oder zu pflegende Angehörige hat.

Die sächsische Polizei vergisst, dass sie mit anderen öffentlichen Arbeitgebern in Konkurrenz steht. Führt die sächsische Polizei tatsächlich Bestenauslese durch oder ist das die Bestenauslese der nach Absage in der Rangliste verbliebenen Bewerber? Schon jetzt ist die Bewerberlage dramatisch,



sodass die Bewerbungsfrist verlängert wird. Der Zoll hat die Zeichen der Zeit erkannt und 2019 eine Ausbildungsstätte bewusst in Leipzig geschaffen und bietet jährlich 360 Ausbildungsplätze an.

Sportfördergruppe

Auch die Sportfördergruppe für Sommersportarten wird in Leipzig ausgebildet. Die Förderung der Sportler ist u. a. ein Prestigeobjekt der sächsischen Polizei und absolut notwendig. Die sächsische Polizei leistet seit Jahren dafür einen großen Beitrag. Neben weiteren Olympiastützpunkten in Sachsen findet sich ein Olympiastützpunkt in Leipzig. Dieser umfasst in seiner Betreuung u. a. Leichtathletik, Rudern, Kanurennsport und Kanuslalom, Fechten, Radsport, Ringen, Schwimmen und Sportschießen (viele sind Bundesstützpunkte). Hier finden die Sportler den direkten Kontakt zum OSP und sehr gute Trainingsbedingungen (Kanupark, Schießanlage, Bootshäuser, Fecht-, Judo-, Leichtathletik- und Ringerhallen, die Schwimmhallen ...) und kurze Wege zu Ausbildungs- und Trainingsstätten. Der Stützpunkt Dresden fördert auch Sommersportarten, ist aber nicht so attraktiv, da der Bereich der betreuten Sportarten nicht ausreichend ist. Wo soll die Leipziger Sportfördergruppe ab 2024 unterrichtet werden? An der PFS Chemnitz werden vordergründig die Wintersportler unterrichtet. Doch diese soll 2027 geschlossen werden. Soll also keine Sportförderung mehr durchgeführt werden?

Zusätzliches Leistungsspektrum der Polizeifachschule Leipzig

Die Leipziger Schule übernahm z. B. bei Gesetzesneuerungen oder bei Einführung neuer Bedientechnik Schulungen für die Hun-

dertschaften der 2. BPA. Weiterhin führte sie auf Anfrage Schulungen für Dienstschriften der Polizeireviere zu verschiedenen Themen durch (Neuerung Waffengesetz, Änderungen Strafgesetzbuch, Neuerungen im kriminaltechnischen Bereich usw.).

Die in den vergangenen Jahren vereinzelt durchgeführten Qualifizierungslehrgänge des prüfungserleichterten Aufstiegs fanden in Leipzig statt. Bis einschließlich 2014 wurde mit kurzer Unterbrechung das Vorstudium der LG 2.1 an der PFS Leipzig durchgeführt.

Zusätzlich beteiligt sich die PFS Leipzig an verschiedenen Aktionstagen wie Girls' Day oder auch der Vorstellung der Polizeiausbildung innerhalb der in Verantwortung der PD Leipzig liegenden Schüler- oder Ferienpraktika. Diese Aktionen finden natürlich auch an anderen Fachschulen statt. Doch erreichen diese nach der Schließung der Leipziger Schule auch die Interessierten aus Nord-sachsen oder dem Leipziger Land?

Die Leipziger Schule pflegt u. a. Kontakte zum Bürgerkomitee Leipzig e. V., zum Durchblick e. V. und zum Christlichen Kinder- und Jugendwerk e. V. Arche. Auch die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendalijah als größtes jüdisches Kinderhilfswerk ist zu erwähnen. Durch die Nutzung dieser Kontakte werden dem Auszubildenden gesellschaftliche Offenheit und interkulturelle Kompetenz vermittelt. Gleichzeitig nimmt die Öffentlichkeit die sächsische Polizei positiv wahr.

Fazit

Bei jeglicher Entscheidung muss man den Blick auf Folgen und Konsequenzen wagen. Der Tunnelblick auf die Finanzen ist hier nicht zielführend. Mit einer im Raum stehenden Schließung der PFS Leipzig gehen fachliche Ressourcen und gewachsene Verbindungen zu anderen Dienststellen und Vereinen unwiederbringlich verloren. Seit 32 Jah-

ren wird in Leipzig erfolgreich ausgebildet. Die Arbeit der Bediensteten und der Standort wurden nicht einmal durch den Staigis-Bericht infrage gestellt. Dieser verwies auf die notwendigen finanziellen und personellen Investitionen. Nicht mehr und nicht weniger. Eine Schule ist schnell geschlossen. Doch was ist, wenn die Einstellungszahlen wieder erhöht werden (müssen)? Folgt man dem Bericht der Fachkommission, reichen die derzeitigen Einstellungszahlen nicht einmal aus, um die Altersabgänge aufzufüllen.

Sehr geehrte Entscheidungsträger, haben Sie den Mut, sich umfassend mit Fakten informieren zu lassen. Vielleicht kommen Sie dann zu einer anderen Entscheidung. ■

Redaktionsschluss

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe November 2022, war der 30. September 2022, für die Ausgabe Dezember 2022 ist es der 4. November 2022 und für Januar 2023 ist es der 2. Dezember 2022.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

DP – Deutsche Polizei Sachsen

ISSN 0949-2801

Geschäftsstelle

Sachsenallee 16, 01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 687-11
Telefax: (035204) 687-50
www.gdp-sachsen.de
gdp@gdp-sachsen.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion

Mike Pfützner (V.i.S.d.P.)
Sachsenallee 16,
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Redaktion@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei

Telefon: (035204) 687-14
Telefax: (035204) 687-18
www.psw-service.de
psw@psw-service.de



INFO-DREI

Struktur der GdP in ...

... Sachsen

In der GdP in Sachsen existiert an jeder Polizeidienststelle eine Bezirksgruppe (BG). Entsprechend besitzt die GdP Sachsen neun Bezirksgruppen. Die Mitglieder, welche in der Abteilung 3 (Landespolizeipräsidium) im Staatsministerium des Innern ihren Dienst verrichten, gehören zur BG Dresden.

Aufgrund besonderer Aufgaben oder territorialer Besonderheiten besitzen einige Bezirksgruppen eine weitere strukturelle Untergliederung. Darunter fällt z. B. die BG Bereitschaftspolizei, welche vier Kreisgruppen oder die BG Fachhochschule, welche zwei Kreisgruppen unterhält.

Für die Entscheidungsfindung wird auf dem Landesdelegiertentag (LDT), welcher alle fünf Jahre stattfindet, der geschäftsführende Landesvorstand (GLV) gewählt. Der GLV und der Leiter der Geschäftsstelle bildet die allgemeine Geschäftsführung.

Das höchste Gremium zwischen den Landesdelegiertentagen ist der Landesvorstand (LV), welcher aus den Personen des GLV und mindestens aus den Vorsitzenden der BGen besteht. Je nach Mitgliederanzahl der jeweiligen BG ergänzen weitere Personen den LV. Weitere Mitglieder des LV sind die Vorsitzenden der Personengruppen (Frauen, Jugend und Senioren) und die Fachverantwortlichen (Schutz- oder Kriminalpolizei, Verwaltung, Bereitschaftspolizei usw.).

Die Personengruppe für die Jugend nennt sich JUNGE GRUPPE und kümmert sich um die Belange junger Polizistinnen und Polizisten. Sie bringt sich stark in die Arbeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und in die Neuanfängerwerbung ein. Frauen- und Seniorengruppe sind Personengruppen, welche sich um die Interessen der weiblichen und der aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Mitglieder kümmern.

Zur allgemeinen Struktur gehören daneben die Kontrollgremien wie der Landeskontrollausschuss und die Landeskassenprüfer.

...Sachsen-Anhalt

Oberstes Gremium der GdP Sachsen-Anhalt ist der Landesdelegiertentag. Alle fünf Jahre wird von den Delegierten der geschäftsführende Landesbezirksvorstand (GLBV, neun Funktionsträger) gewählt und Anträge beschlossen, die der GLBV abarbeitet. Der/die gewählte Vorsitzende des GLBV ist auch gleichzeitig der Landesvorsitzende. In der jetzigen Periode bis zum planmäßigen nächsten Landesdelegiertentag im November 2025 ist dies Uwe Bachmann.

Die Delegierten für den Landesdelegiertentag werden in den zehn Bezirksgruppen gewählt. Die Anzahl der zu entsendenden Delegierten ist durch die Mitgliederzahl in der jeweiligen Bezirksgruppe festgelegt (Mitgliederschlüssel). Eine genaue Auflistung der Bezirksgruppen und Weiteres dazu findet ihr auch auf Seite drei des Landesteils in dieser Ausgabe.

Die Bezirksgruppen wählen ebenso intern für sich einen Vorstand, erhalten ein Jahresbudget (Kopfbeitrag pro Mitglied in der Bezirksgruppe) und können damit haushalten. Von Werbemitteln über Veranstaltungen (z. B. „GdPause“) und Einsatzbetreuungen können die Bezirksgruppen eigenständig ihre zugewiesenen Gelder verwenden. Als Kontrolle dient hier in jeder Bezirksgruppe ein/e gewählte/r Bezirksgruppenkassierer/-in.

Neben den Bezirksgruppen spielen auch die drei Personengruppe eine große Rolle in der GdP: Frauengruppe, Seniorengruppe, JUNGE GRUPPE.

Jeder der drei Gruppen führt vor dem Landesdelegiertentag eine Konferenz durch, auf der ebenso ein Vorstand gewählt wird und Anträge beschlossen werden, die an den Landesdelegiertentag gereicht werden.

Um die Verbindung zwischen den Vorständen und den Mitgliedern zu halten und aktuelle Probleme anzusprechen, haben wir eine Geschäftsstelle in Magdeburg mit vier hauptamtlichen Mitarbeitern/-innen.

... Thüringen

Oberstes Gremium der GdP Thüringen ist nach der Satzung der Landesdelegiertentag. Er findet alle fünf Jahre statt. Weitere Organe der GdP Thüringen sind der Landesbezirksvorstand, der geschäftsführende Landesvorstand, die Fachausschüsse und Kommissionen, die Personengruppen, der Landesbezirkskontrollausschuss und das Landesschiedsgericht.

Der Landesdelegiertentag wählt den geschäftsführenden Landesbezirksvorstand (GLBV), legt die gewerkschaftspolitischen Grundsätze fest, nimmt die Berichte der Arbeitsgremien entgegen, genehmigt die Jahresabschlüsse und den aktuellen Haushaltsplan, berät und beschließt über Anträge, wählt die Spitzenkandidaten der GdP für den Haupt- und den Bezirkspersonalrat und wählt die Mitglieder der Fachausschüsse und Kommissionen, die Vorstände der Personengruppen und das Landesschiedsgericht.

Zwischen den Landesdelegiertentagen ist der Landesbezirksvorstand (LBV) das höchste Gremium. Er besteht aus dem GLBV, den Vorsitzenden der Kreisgruppen, den Vorsitzenden der Fachausschüsse und Kommissionen, den Vorsitzenden der Personengruppen und zwei Mitgliedern der Tarifkommission. Der LBV ist für die Durchführung der Beschlüsse des Landesdelegiertentages verantwortlich. Er vertritt den Landesbezirk gegenüber Organen und Behörden, überwacht die Tätigkeit des GLBV, stellt die Haushaltspläne auf und ist für Nachwahlen ausgeschiedener Mandatsträger zuständig.

Das eigentliche Arbeitsgremium ist der GLBV. Er besteht aus dem/der Vorsitzenden, drei Stellvertretungen (davon eine für Tarif), dem/der für Finanzen Zuständigen, dem/der Schriftführer/-in und jeweils einer Stellvertretung dazu. Organisatorisch gliedert sich die GdP Thüringen weiter in JUNGE GRUPPE, Frauen- und Seniorengruppe und in zwölf Kreisgruppen in allen Behörden der Polizei und Vertrauensleute in allen Polizeidienststellen.